LYRIK

# Waghalsig in die Zukunft

Als man das Wort „Feminismus“ noch lange nicht kannte, arbeitete Sibylla Schwarz sich schon souverän an den patriarchalen Eliten ihrer Zeit ab. Nachdem die Herren der Schöpfung „den runden Kreis der Welt, / Ganz unter ihre Macht und ihren Dienst gestellt“ haben, lautet die Replik ihres lyrischen Ich in souveräner Gebärde: Frauen „ziehn zum ersten Mal den Männern Kühnheit an, / Die einzig einen Mann zum Manne machen kann“. Die Poetin Sibylla Schwarz wurde vor 400 Jahren geboren und ist jetzt mit zwei imponierenden Bänden zu entdecken.

Stets spricht Souveränität aus ihren Versen. Da ja Jungen ihre Tapferkeit überhaupt erst durch die Erziehung der Mütter erlernen, ist Umdenken geboten. Daher mahnt das Textsubjekt: „Lehr die Männer preisen / Dass ihr den Frauen auch ihre Ehre mögt beweisen / und zulasst ihren Ruhm; ihr Sinn und Verstand / Ist zwar nicht minder klug, doch minder nur bekannt.“ Solcherlei Zuspitzungen in der Zeit des Barock, dessen Rollenvorstellungen deutlich vom Mittelalter und vom christlichen Gesellschaftsbild geprägt ist, vorzunehmen, setzt insbesondere als Frau ein großes Selbstbewusstsein, wenn nicht gar Waghalsigkeit voraus.

Dass sich Schwarz, aufgewachsen in Greifswald und im finsteren Schatten des Dreißigjährigen Kriegs, bis heute vor allem als die „pommersche Sappho“ einen Namen gemacht hat, dürfte jedoch kaum auf ihre politisch ambitionierten Miniaturen zurückzuführen sein. Vielmehr zeigt die Assoziation mit der prominentesten Liebesdichterin der Antike die außerordentliche Vielseitigkeit ihres Schaffens, das eben auch in amourösen Fragen lesenswert anmutet. Auf der einen Seite betont sie noch ganz epochengemäß die Vergänglichkeit allen irdischen Seins, auf der anderen gerade angesichts des Verfalls die Notwendigkeit des Carpe diem. Beschrieben wird in den Gedichten ein Sich-Verzehren am Gegenüber, eine Hingabe an die Leidenschaft, wider alle starren Dogmen und falschen Ideale. Denn „Lieben laufet Tag und Nacht; ein verliebet Herze kracht“.

Jenes einschlagende Moment mag man wohl als das Signum von Schwarz' lyrischem Werk ansehen. Als Frühavantgardistin, Jahrhunderte vor der experimentierfreudigen Moderne, wusste sie schon in der Zeit des Absolutismus vom Bedeutungsschwund des Adels und jenen, denen wahre Ewigkeit bevorstehen sollte: „Wenn die Hoffart denn wird endlich untergehn, / wird der Poeten Volk doch immer oben stehn.“ *Björn Hayer*

**Sibylla Schwarz: Ich fliege Himmel an/ mit ungezähmten Pferden.** Herausgegeben von und mit einem Nachwort von Gudrun Weiland. Secession, Berlin 2021. 240 Seiten, 20 Euro.

**Sibylla Schwarz: Deutsche poetische Gedichte.** Nach der Ausgabe von 1650 im Neusatz herausgegeben von Klaus Birnstiel unter Mitarbeit von Jelena Engler. Wehrhahn Verlag, Hannover 2021. 304 Seiten, 20 Euro.